

11.06.2011

## Eschborn ist draußen

### Von Kristiane Huber

Mit Entrüstung hat das Schwalbacher Stadtparlament auf das jüngste Vorhaben der Nachbarkommune Eschborn reagiert: Eschborn will eine ausgedünnte Variante der alten Sportpark-Pläne im Camp-Phönix-Areal verwirklichen. Und das erneut – und dies ist der Stein des Anstoßes – mit Flächen auf Schwalbacher Gemarkung. Die Schwalbacher Stadtverordneten haben am Donnerstag in großer Einigkeit Beschlüsse gefasst, die den Eschborner Begehrlichkeiten endgültig einen Riegel vorschieben sollen. "Wir machen den Sack jetzt so zu, dass nichts mehr geht", war die Haltung der Schwalbacher Fraktionen unisono.

---

### Durch die Hintertür?

---

Per Bürgerentscheid hatte sich die Schwalbacher Bevölkerung im November 2009 gegen die Sportpark-Planung Eschborns im Camp-Phönix-Park auf der Gemarkung beider Städte ausgesprochen, die damals ein großes Stadion mit Nebenanlagen vorsah.

Quasi durch die Hintertür will die Stadt Eschborn, die im Schwalbacher Gebiet "Am Weißen Stein" Flächen besitzt, dort jetzt doch noch Sportstätten in abgespeckter Form bauen. Diese Bombe platzte im Eschborner Bauausschuss in dieser Woche, als die dortige schwarz-grüne Mehrheit eine entsprechende Konzept-Idee gegen den Willen der Eschborner Opposition durchsetzte (wir berichteten).

Massive Schelte gab es jetzt dafür bei der Parlamentssitzung von der schwarz-grünen Mehrheit in Schwalbach für die Eschborner Parteifreunde. "Eine unglaubliche Arroganz" nennt CDU-Parteichef Pascal Lagadère das Vorgehen der Eschborner, bei dem nicht nur der Bürgerentscheid ignoriert werde, sondern auch mit den Schwalbacher Verantwortlichen keinerlei Rücksprache gehalten wurde.

Das bestätigt auch Bürgermeisterin Christiane Augsburg (SPD), die am vergangenen Dienstag durch eine Anfrage des Höchster Kreisblatts davon erfahren hat. "Hier wird das nachbarschaftliche Miteinander mit Füßen getreten", schimpft der CDU-Parteichef weiter. Lagadère nennt das Ganze "eine absolute Unverschämtheit". Koalitionspartner Arnold Bernhardt von den Schwalbacher Grünen empfindet den Eschborner Vorstoß ebenfalls als "ungeheuerliche Provokation". Mit zwei einstimmig beschlossenen Eilanträgen hat die schwarz-grüne Mehrheit in Schwalbach den prompten Widerstand gegen Eschborn initiiert. Beschlossen ist jetzt, dass für den "Weißen Stein" der Bebauungsplan neu aufgestellt wird, wobei die Nutzung "Sport" gänzlich ausgeschlossen wird. Zusätzlich ist per Satzung eine Veränderungssperre beschlossen. "Damit ist Eschborn draußen", sagt Augsburg. Außerdem wurde der Schwalbacher Magistrat beauftragt,

---

### "Sporthalle ist ein Unding"

---

Protest gegen die Eschborner Pläne einzulegen. Falls Eschborn nicht von dem Vorhaben abrückt, Schwalbacher Flächen einzubeziehen, sollen rechtliche Schritte geprüft werden. Aus Richtung der Schwalbacher Grünen kam aber der Vorwurf an die Rathauschefin, die Ziele des Bürgerentscheids und eines Parlamentsbeschlusses nicht im betroffenen Bebauungsplan und im Regionalen Flächennutzungsplan verankert zu haben. Dagegen verwehrte sich Augsburg entschieden. "Ich lasse mir nicht unterstellen, Beschlüsse nicht umgesetzt zu haben. Das Gebiet ist nach dem Bürgerentscheid neu überplant worden", so Augsburg. Ungeregelt sei aber die Sicherung einer bestehenden Sporthalle geblieben. Inoffiziell hat Augsburg dem Eschborner Bürgermeisterkollegen Wilhelm Speckhardt (CDU) schon mitgeteilt, dass sie die neue Planung für "ein Unding" hält, wie sie sagt.

---

© 2011 Frankfurter Neue Presse